

1993 sollte es aber wieder für uns soweit sein: Im Juni brach die "Lüneburg" mit dem 5. Minensuchgeschwader zusammen auf, um die Ostsee bis in den entferntesten Winkel zu befahren, bis in den Finnischen Meerbusen. Leider durften wir die Boote nicht nach St. Petersburg begleiten, eine herbe Enttäuschung, denn gerade von dieser großen, alten Stadt hatte man sich viel versprochen. Doch die Berichte von den Kameraden wirkten ernüchternd. Von dem einstigen Glanz hatte der Sozialismus nicht viel übrig gelassen, man konnte die Schönheit der Stadt nur noch erahnen. Die Kontakte zu den Menschen hielten sich in Grenzen und es gab sogar Auseinandersetzungen mit Kriminellen, die den deutsche Seeleuten das Geld aus der Tasche ziehen wollten. Die "Lüneburg" lag derweil friedlich in der Bucht von Paldiski (Estland) vor Anker, vis-à-vis eines russischen Marinestützpunktes, der sich trotz einiger dort liegender Einheiten nicht sehr lebendig zeigte.

Interessant versprach aber auch der nächst Hafen zu werden, Riga, die Hauptstadt von Lettland. Und hier war der alte Glanz der Stadt, die schon zu Zeiten der Hanse groß war und ihre Blütezeit zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte, noch deutlich spürbar. Mancher dacht bei sich, wie es wohl in einigen Jahren hier aussehen würde und das diese Perle des Baltikums bald Lübeck oder Bremen in nichts nachstehen würde. Man wurde überall sehr freundlich begrüßt, was auch mit der langen deutschen Tradition der Stadt zu tun haben mag. Die Aufbruchstimmung, die die Baltischen Staaten seit ihrer Unabhängigkeit von Moskau ergriffen hatte, war ebenso spürbar, wie die Angst, das soeben Gewonnene rasch und gewaltsam wieder verlieren zu können. Furcht hat man vor den russischen Streitkräften, die noch in großer Zahl im Lande stationiert sind, Verachtung aber haben viele für die Russen, die hier leben und einen großen Teil der Bevölkerung ausmachen. Mancher von uns nahm die Hoffnung mit aus dieser schönen Stadt, daß hier nicht die jahrelange Unterdrückung durch den übermächtigen Nachbarn mit gleicher Münze heimgezahlt werden sollte.

Während des Besuches war auch der Kontakt zur Martin's Foundation zustande gekommen, die an Leukämie erkrankte Kinder ärztlich betreut. Ein Teil der auf diese Reise mitgenommenen Hilfsgüter fand hier dankbare Abnehmer und auch eine größere Menge Spielzeug, die die Besatzung gesammelt und im Januar 1994 über die Patenstadt nach Riga hat bringen lassen, war hier mit Sicherheit bei Menschen angekommen, die dieser Hilfe wirklich bedürfen und denen damit eine Freude gemacht werden konnte.

Einige Tage später waren wir bereits in Klaipeda / Litauen, das früher, als Deutschland noch weiter in den Osten reichte, Memel hieß. Vor diesem Hafen und der drohenden Kriminalität waren wir gewarnt worden. Doch was wir fanden, war eine gewiß nicht besonders schöne Stadt, wie eben viele in Osteuropa, aber auch hier freundliche Menschen, von denen man oft unvermittelt und sogar auf Deutsch angesprochen wurde und mit denen man Gedanken über das Leben im Osten wie im Westen austauschen konnte; und auch hier war der Wille, das Erbe des Sozialismus aus eigener Kraft zu bewältigen, deutlich spürbar, aber ebenso, daß wir dabei nicht einfach zusehen dürfen. Überwältigt waren wir wirklich alle von der herrlichen Dünenlandschaft auf der Kurischen Nerung, die irgendwie an Sylt erinnert, aber irgendwie auch anders, vielleicht sogar schöner ist. Man traf auch auf viele Deutsche, vorwiegend solche, die hier noch vor dem letzten Kriege gelebt hatten und nun die Spuren ihrer Kindheit und Jugend suchten; hoffentlich sind es auch nur die Erinnerungen, die sie hierher ziehen?!

Die Erlebnisse dieser Reise werden wir jedenfalls lange nicht vergessen und keiner, der den neuen Ländern im Baltikum nicht eine glückliche und friedliche Zukunft wünscht.

Die vorletzte große Reise der "Lüneburg" führte Schiff und Besatzung erneut nach Baltijsk und zwar im September 1993. Die Lage dort hatte sich nicht verbessert, im Gegenteil, der Geldmangel der russischen Marine war offensichtlich: die Anlagen im Stützpunkt verfielen langsam, für die Pflege der Schiffe reichte es kaum noch und alte Einheiten waren nicht verschrottet, sondern einfach in einer Ecke des Hafens versenkt worden. Was sich jedoch nicht geändert hatte, war die Offenheit und Herzlichkeit unserer russischer Kameraden. Und ihre Großzügigkeit war angesichts der wirtschaftlichen Situation fast schon beschämend für uns. Immerhin hatte der Verband des 1. Versorgungsgeschwaders eine Menge Hilfsgüter an Bord, die hier die richtigen Adressaten fanden.

Daß wir bei diesem Besuch in einer Nacht eine heftige Auseinandersetzung mit betrunkenen, randalierenden Jugendlichen hatten, konnte den wunderbaren Eindruck, den wir wieder einmal von der russischen Gastfreundschaft bekamen, kaum trüben. Es wurde dabei aber deutlich, wie groß nicht nur die wirtschaftlichen Probleme überall dort sind, wo über Jahrzehnte der Sozialismus das Leben bestimmte. Bedrückend muß für die Menschen in Baltijsk und überall im Osten der Verlust ihres Nationalstolzes und der Gedanken an eine ungewisse Zukunft sein, denn keiner weiß, wie sich alles entwickeln wird, ob die Öffnung wirklich Frieden, Freiheit und Wohlstand bringen wird oder ob das alles nicht in Gewalt und Rückkehr zu den alten Formen der Macht endet.

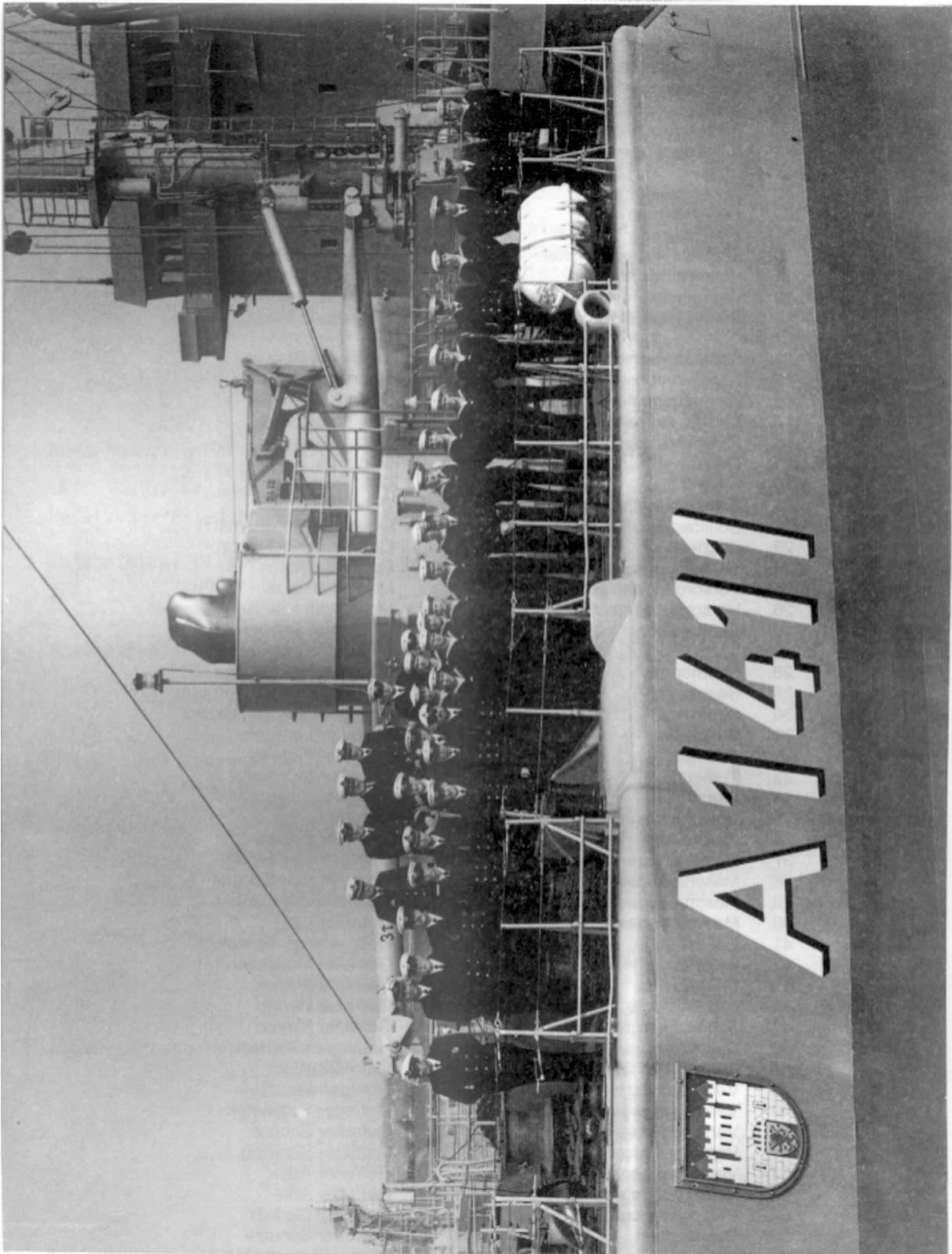
Wir aus dem "goldenen Westen" haben auf diesen Reisen hinter den "Eisernen Vorhang" sicher viele neue Dinge gesehen und eine Menge gelernt. Wir haben gesehen, wie schlecht es den Menschen gehen kann und wie bedeutungslos dagegen eigentlich das ist, was wir die Probleme der Deutschen Einheit nennen. Wir haben erfahren, daß Freundschaft zwischen Menschen alle politischen, religiösen und ethnischen Gräben überwinden kann und die Gegner von damals eigentlich gar nicht viel anders denken und handeln als wir, eben wie Seeleute denken und handeln. Wir konnten feststellen, was man als "Botschafter in Blau" für unser Land und für die Verständigung zwischen den Völkern alles tun kann. Und vielleicht haben wir auch etwas darüber gelernt, wofür es sich als Soldat einzustehen lohnt: dafür, daß jeder Mensch ein Leben in Freiheit und Frieden führen kann und daß man dieses Ziel auf der ganzen Welt verteidigen sollte und daß das Schulter an Schulter mit dem geschehen kann, der gestern noch ein unbekannter Gegner war.

Heute hört man, es seien schon neben anderen Berührungspunkten gemeinsame Manöver und Übungen mit der russischen Marine geplant... wir freuen uns darauf!



Die letzte Besatzung der "Lüneburg"

1.	Kommandant	Fregattenkapitän Bareuther
2.	Schiffsversorgungsoffizier	Kapitänleutnant Harken
3.	Schiffstechnischer Offizier	Kapitänleutnant Biel
4.	Navigationsoffizier	Oberleutnant zur See Krauß
5.	Fernmeldeoffizier	Oberleutnant zur See Koch
6.	II. Navigationsoffizier	Oberfähnrich zur See Schulz
7.	Decksmeister	Hauptbootsmann Schiemann
8.	Feuerwerkermeister	Oberbootsmann Lau
9.	E-Meister	Bootsmann Wissen
10.	Schiffsicherungsmeister	Bootsmann Steinweg
11.	Versorgungsmeister	Hauptbootsmann Martin
12.	Prüfmeister	Oberbootsmann Bolte
13.	Rechnungsführer	Bootsmann Maus
14.	Seemännische Nr. 2	Obermaat Becker
15.	Seemännische Nr. 3	Obermaat Köhler
16.	Navigationsmaat	Obermaat Pfeiffer
17.	Maschinenmaat	Maat Ignacczak
18.	Maschinenmaat	Maat Blüthgen
19.	E-Maat	Obermaat Ross
20.	E-Maat	Obermaat Peuß
21.	Schiffsicherungsmaat	Obermaat Triloff
22.	Schiffsicherungsmaat	Obermaat Schwiemann
23.	Kochsmaat	Obermaat Kückmann
24.	Versorgungsmaat	Obermaat Mens
25.	Versorgungsmaat	Maat Ramsauer
26.	Versorgungsmaat	Maat Stief
27.	Sanitätsmaat	Obermaat Schwan
28.	Seemann	Hauptgefreiter Friese
29.	Seemann	Hauptgefreiter Engelberth
30.	Seemann	Obergefreiter Barbieri
31.	Seemann	Gefreiter Langrehr
32.	Seemann	Gefreiter Flotow
33.	Funkgast	Gefreiter Münster
34.	Signalgast	Gefreiter Bostedt
35.	Navigationsgast	Gefreiter John
36.	Artilleriegast	Gefreiter Edelburg
37.	Maschinengast	Obergefreiter Elgert
38.	Maschinengast	Obergefreiter Schöne
39.	Maschinengast	Hauptgefreiter Unger
40.	Maschinengast	Gefreiter Lau
41.	E-Gast	Obergefreiter Nowak
42.	E-Gast	Gefreiter Mosebach
43.	E-Gast	Gefreiter Blanck
44.	E-Gast	Gefreiter Hering
45.	Schiffsicherungsgast	Gefreiter Meyer
46.	Registraturgast	Hauptgefreiter Nestel
47.	Kochsgast	Gefreiter Wolf
48.	Versorgungsgast	Obergefreiter Goik
49.	Versorgungsgast	Gefreiter Schwintek
50.	Versorgungsgast	Gefreiter Scharz
51.	Versorgungsgast	Gefreiter Schilling
52.	Versorgungsgast	Gefreiter Adler
53.	Versorgungsgast	Gefreiter Arke
54.	Versorgungsgast	Gefreiter Gerlich
55.	Sanitätsgast	Gefreiter Schulze



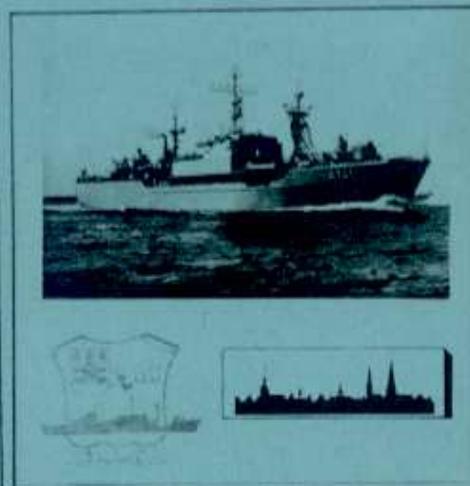
Kopf hoch, mein Freund!

von Joachim Ringelnatz

Laß sie nur die Köpfe hängen lassen,
Wenn die Köpfe ihre eignen sind.
Wir, wir wollen unsre Segele brassen
In den Wind.

Wir in unserm Alter wollen wissen,
Daß der Weg nun wieder rückwärts führt.-
Glücklich, wer den freien Drang noch spürt,
Das Getrunke über Bord zu pissen.

Wenn die Wetter lange düster grollen,
Glücklich, wer dann trotzig lächeln kann,
Ohne Herr der Woge sein zu wollen;
Sondern nur "auf See ein Fahrensmann":



TROSS SCHIFF LÜNEBURG

